

FELICITAS HEYNE



FREMDEN VERKEHR

Warum wir so viel über **SEX** reden
und trotzdem keinen mehr haben

GOLDMANN

Frau schließen. Studien haben festgestellt, dass manche Frauen sogar mehrere Orgasmen erleben können, ohne dass ihre Vagina dabei überhaupt feucht wird.

Erstaunliche Resultate, die in eine ähnliche Richtung weisen, liefert die Forschung auch bezüglich der Wirkung von Pornografie auf Frauen. Die kanadische Forscherin Meredith Chivers maß in einem Aufsehen erregenden Experiment die körperlichen Veränderungen bei Frauen, während sie sie pornografisches Bildmaterial betrachten ließ. Die Frauen reagierten – unabhängig von ihrer eigenen sexuellen Orientierung – mit ansteigender Durchblutung und Lubrikation ihrer Genitalregionen sowohl auf Bilder von lesbischen und schwulen wie von heterosexuellen Paaren. Sogar Bilder kopulierender Bonobo-Affen genügten, um eine messbare Erregungsreaktion bei Frauen

auszulösen, auch wenn diese dann etwas schwächer ausfiel. Im Gegensatz dazu sprachen Männer im gleichen Experiment nur auf Bilder an, die ihrer sexuellen Orientierung entsprachen: heterosexuelle Männer also nur auf Hetero-Sex (und auf lesbische Darstellungen, weil an diesen zwei nackte Frauen beteiligt sind), homosexuelle Männer nur auf homosexuellen Sex. Befragte man die Frauen jedoch danach, ob sie sich beim Betrachten der Bilder erregt *geföhlt* hätten, verneinten sie dies. Bei den Männern waren sich Kopf und Körper dagegen einig: Wenn sie angaben, sich erregt zu fühlen, dann wiesen auch die Messgeräte entsprechende Ausschläge auf und umgekehrt. Chivers schloss aus diesen Ergebnissen, dass eine rein physiologische Erregung bei Frauen nicht gleichbedeutend mit dem tatsächlichen Empfinden von Lust ist. Frauen definierten Lust sehr viel stärker über

den Kopf als über den Körper, meint sie, und fügt scherzhaft hinzu: »Ansonsten müsste ich glauben, dass Frauen Sex mit Bonobos haben möchten.« Möglicherweise, so ihre Vermutung, reagiert die weibliche Vagina auf die Wahrnehmung sexueller Reize in jeder Form sozusagen sicherheitshalber, damit sie – sollte es tatsächlich zum Sex kommen – vor Verletzungen geschützt bleibt. Vielleicht ist dies ein altes evolutionäres Erbe aus jenen Zeiten, in denen gewalttätiger oder zumindest nicht hundertprozentig einvernehmlicher Sex vermutlich eher an der Tagesordnung war. Die wenigsten Steinzeitmänner werden sich schließlich so viel Zeit genommen haben, derart aufwendig um eine Steinzeitfrau zu werben wie eingangs satirisch beschrieben!

Offensichtlich besteht bei uns Frauen also ein weit geringerer Zusammenhang zwischen wahrgenommener sexueller Erregung und

tatsächlich messbaren körperlichen Veränderungen als bei Männern. Es ist gut möglich, dass wir unsere Erregung gar nicht bewusst registrieren. Und selbst wenn wir sie spüren und Sex haben, fällt es uns schwer, die Aufmerksamkeit (nur) darauf zu fokussieren. Dabei wäre das eine wesentliche Voraussetzung für den vollen Spaß an der Sache. Die Wissenschaftsjournalistin Mary Roach berichtet in ihrem überaus amüsanten Buch *Bonk. Alles über Sex – von der Wissenschaft erforscht* von Ärzten in den USA, welche Frauen, die über mangelnde sexuelle Lust klagen, deshalb tatsächlich niedrige Dosen von Ritalin verabreichen. Ritalin ist ein Medikament, das Kindern verschrieben wird, die unter einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) leiden. Es soll den Frauen dabei helfen, die eigene Erregung besser wahrzunehmen und dann aber auch bei

der Sache zu bleiben. Salopp gesagt: sich anständig auf das zu konzentrieren, was da im Bett und im eigenen Körper vorgeht, und sich nicht ständig wie die Rattenweibchen von Käsestückchen oder anderem ablenken zu lassen. Auch sollten Frauen endlich aufhören, sich ständig darüber zu sorgen, ob ihr Partner beim Sex vielleicht ihren Hintern zu dick finden könnte. Eine Studie von Natalie Dove und Michael Wiederman zeigte, dass Frauen, die sich häufig solche und ähnliche Sorgen machten – Überraschung! –, sexuell unzufriedener waren und häufiger einen Orgasmus vortäuschten als jene, die sich einen Teufel darum scherten, ob sie beim Sex gerade fotogen wirkten und ob ihr Partner wohl mit ihrer Performance zufrieden war. (Wie wir wissen, ist dies ein Zustand, der Frauen im heutigen Medienzeitalter und im Griff eines gnadenlosen Schönheitsterrors nicht gerade